

NACHRICHTEN

Zweites Unihockey-Nachturnier

Am vergangenen Wochenende kämpften 33 Mannschaften der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule Wil um den Sieg des Hockeymeisters. Am Sonntag morgen um drei Uhr traten die neun besten Mannschaften zum Final an. Um zwanzig vor vier Uhr sicherte sich die Mannschaft Cheese of Switzerland (Käserlehrlinge) den wohlverdienten Sieg.

tal Basel (Prof. Dr. H. E. Kaeser, Prof. Dr. R. Wüthrich, Prof. Dr. G. Scollo-Lavizzari). 2. Epileptologie: 1988/89 Oberarzt Schweiz. Epilepsie-Klinik Zürich (Prof. Dr. M. Egli). 3. Innere Medizin: 1980/81: Assistenzarzt Medizinische Universitätsklinik Kantonsspital Basel (Prof. Dr. W. Stauffacher, Prof. Dr. L. Dettli). 4. Psychiatrie: 1978/80 Kant. Psychiatrische Klinik Wil (Dr. H. Kunz, Prof. Dr. W. Pöldinger).

FIRMEN

**WIL ■ Bio-Kosmetik, Brigitta Hal-
lér, in Wil.** Diese Firma ist infolge
Aufgabe des Geschäfts erloschen.

HEUTE

WIL

Maskenball im «Hof», 20 Uhr
Fitnessprogramm des KTV für jeder-
mann in der Klösterwegturnhalle von
20 bis 21 Uhr

Männerturnen mit der Männerriege
Satus in der Matt-Turnhalle, 20 Uhr

Literarischer Zirkel des Senioren-Ar-
beitskreises in der Stadtbibliothek,
14.30 Uhr

Praxiseröffnung

WIL ■ Dr. med. Samuel Bloch,
Spezialarzt FMH für Neurologie,
eröffnet am 1. März 1990 seine
Spezialarztpraxis für «Neurologie»
(Organische Nervenleiden) an der
Oberen Bahnhofstrasse 49/Central-
hof in Wil. Seine Ausbildung ge-
noss Dr. Bloch wie folgt: 1. Neuro-
logie: 1981/82 Assistenzarzt Neuro-
logische Klinik Kantonsspital
St.Gallen (Prof. Dr. E. Ketz),
1984/88 Assistenz- und Oberarzt
Neurologische Universitäts-Klinik
und -Poliklinik, EEG-Abteilung
und Anfallsambulanz Kantonsspi-



Empfang des Prinzenpaars auf der Bühne.

(Fotos: Andrea Häusler)

Am ersten Hofnarrenball ging Narrentitel an Christoph Häne

Ein Maskenball in herkömmlich-wohl-
bekannter Art, mit Besuchern sämt-
licher Alters- und Gesellschaftsschich-
ten, die tanzend und johlend zwischen
Cüpli-Bars, Bierschwemmen und Kaf-
feestübli pendeln, das sollte er nicht
sein, der erste Hofnarrenball, zu dem
die Wiler Fastnachtgesellschaft am
Freitagabend in die Tonhalle geladen
hatte. Vielmehr versuchte man mit
dieser neu ins fasnächtliche Programm
integrierten Galaveranstaltung jene
Bevölkerungsgruppen anzusprechen,
die mit den traditionellen Narrentref-
fen wenig anzufangen wussten und
sich einen Abend im Stil der ehemali-
gen «Schwanen»-Bälle wünschten. Ein
elitäres Meeting der sogenannten
«High Society» oder eben der «Crème
de la Crème», in schillernden Kostü-
men, Frack oder Smoking, steif und
förmlich – so wird der eine oder ande-
re Leser diesen ersten Versuch einer
Rahmenbeschreibung zu interpretie-
ren geneigt sein. Doch förmlich ging's
an diesem Narrenabend wahrlich nicht
zu und her – und steif schon gar nicht.
Wenngleich die Eintrittspreise für
Programm und Diner beachtlich und
die Platzzahl beschränkt waren, ob-
schon man sich von der üblichen
«Gell-kennsch-mi-nöd»-Atmosphäre
abgewandt hatte, heiter-fröhlich ga-
ben sie sich allemal, die über 200
persönlich eingeladenen Gäste im aus-

wilerischen Bodens, in bekannte und
geschätzte Sphären. In der Zwischen-
zeit hatten sich die Programmleiter
der wohl schwierigsten ihnen auferleg-
ten Aufgabe gestellt, dem Stimmung-
Machen! Einige witzige Sprüche, amü-
sante Episödi aus dem städtischen
Geschehen, eine närrische Ballettein-
lage der Esther-Lehmann-Tänzerin-
nen, der Auftritt des Prinzenpaars und
ein bisschen Geschichte über die Wiler
Fastnacht und den Prinzen-Brauch.
Noch sahen sich der Tony und die
Susy einem in Erwartungshaltung kon-
sumierenden Publikum als verzweifelte,
unermüdliche Produzenten gegen-
über. Nur hin und wieder, wenn be-
kannte Lieder den Saal erfüllten, wurde
der Aufforderung zum Mitsingen
oder Mitschunkeln spontan und kräf-
tig nachgelebt – dann wieder Kon-
sumation mit Augen, Ohren und
Gaumen.

Der erste Auftritt der Anstatt-Gug-
gen: Wer sich bis zu diesem Zeitpunkt
noch nicht hatte loslösen können von
allem, was draussen vor den Toren
der Tonhalle geschehen war und mor-
gen oder übermorgen noch passieren
wird, liess sich spätestens jetzt mitreis-
sen, mittragen von der Welle der Stim-
mung, die mit einem Male vom Saal

seinen Sessel. Mitten hinein in diese
fasnächtlich-fröhliche Party-Ambiance
platzte der stadtbekannte Edi (Miau)
Grob, seines Zeichens Arzt und
Schnitzelbänkler: Ganz tüchtig wur-
den da die örtlichen Politiker, die in
diesen Tagen ohnedies einen happig
breiten Buckel haben müssen, in die
Pfanne gehauen – Miau!

Johannes Rutz, Chefredaktor der
«Wiler Zeitung», schlug als Strahler
im parlamentarischen Lapidarium in
eine ähnliche Bresche: Geschichten
über 40 Lapis oder Steine...

Die Verleihung des Hofnarrenordens
sollte, neben der Nörgeli-Figur, eine
weitere Auszeichnung sein, welche im
närrischen Wil für aussergewöhnliche
Taten verliehen wird. Nur, während
dem Nörgeli ein eher kritischer An-
strich eigen ist, sollte die von Willy
Buck geschaffene Hofnarren-Plakette
einer Persönlichkeit verliehen werden,
die sich durch positive Leistungen spe-
ziell hervorgetan hat.

Der erste Titel ging an den Wiler
Stadtschreiber Christoph Häne. Ein
Jahr lang wird er nun diesen Orden
tragen dürfen; dann geniesst er Mit-
spracherecht bei der Wahl des Hofnar-
ren 1991. Ferner ist er verpflichtet, im
Rahmen des kommenden Hofnarren-

